

Waldschutzinfo Nr. 5 / 2016

Witterungsverlauf

Die Temperaturunterschiede waren im August im Zuständigkeitsgebiet der NW-FVA stark ausgeprägt. Zu Beginn des Monats war es in Norddeutschland oft wechselhaft und kühl. Im letzten Monatsdrittel setzte eine Hitzewelle ein, die überwiegend mit einem Niederschlagsdefizit gegenüber dem langjährigen Mittel verbunden war. Örtlich fielen in Sachsen-Anhalt und Hessen weniger als ein Viertel der üblichen Regenmenge. Der September 2016 war ein sehr warmer, trockener und ungewöhnlich sonniger Monat. Vor allem war er extrem trocken. In den letzten 30 Jahren waren nur die Septembermonate 2006 und 1997 noch trockener. Höchsttemperaturen von über 30 °C wurden vielerorts gemessen, z.B. in Bernburg an der Saale 34,4 °C. Die Durchschnittstemperatur war Deutschlandweit im September war 16,8 °C und lag damit 3,5 Grad über der international gültigen Referenzperiode (1961-1990).

Borkenkäfer (Buchdrucker)

Bereits kurz nach Einsetzen des Schwärmfluges des Buchdruckers ab etwa Ende April wurde aus verschiedenen Regionen erster Stehendbefall an besonnten Bestandesrändern gemeldet. Im Verlauf der folgenden Wochen zeigte sich weiterer Stehendbefall, zunehmend auch im Bestandesinneren. Teilweise gelang es, so frühzeitig Gegenmaßnahmen zu ergreifen, dass auch der Befallsfortschritt auf Nachbarbäume (Kettenreaktion) noch in der Initialphase gestoppt werden konnte. Trotz der wechselhaften Witterung mit schnellen Temperaturwechseln und häufigen, teilweise sehr starken Niederschlägen waren die Entwicklungsbedingungen für Buchdrucker bis in den Juli hinein sehr gut. Dort, wo es nicht zu Überbesiedlungen unter der Rinde kam, waren Qualität und Umfang der Jungkäfer der ersten Generation entsprechend hoch. Trotz vielerorts gut organisierter und frühzeitiger Gegenmaßnahmen konnten aufgrund der Vielzahl an Brutherden und der Übersehfehler größere Mengen an Jungkäfern erfolgreich ausschlüpfen und im Inneren der Bestände siedeln (Sommergeneration). Dieser Befall ist naturgemäß deutlich schwieriger zu finden, so dass sich oft Jungkäfer der zweiten Generation erfolgreich entwickeln können. Für die Anlage einer dritten Käfergeneration im Zuständigkeitsgebiet der NW-FVA liegen keine Erkenntnisse vor. In den letzten Wochen der diesjährigen Käfersaison müssen Gegenmaßnahmen weiter darauf ausgerichtet sein, so wenig wie möglich Buchdrucker in die Überwinterung entkommen zu lassen, um Folgeprobleme für 2017 zu minimieren. Aus den Ländern Schleswig-Holstein und Niedersachsen liegen bisher kaum Meldungen vor, für Sachsen-Anhalt nur für den Ostharz. Den Betrieben wird aktuell dringend empfohlen, Schäden durch Borkenkäfer zeitnäher zu melden. Aus den Nachbarländern werden unterschiedliche Befallslagen berichtet; für Süd- und Südostbayern werden aktuell „akute Befallslagen“ gemeldet (Windwurfgebiet 2015); BW meldete am 18.08. den Brutbeginn der 3. Generation Buchdrucker in mittleren Lagen. In TH und SN stellt sich die Lage entspannter dar.

Kieferngrößschädlinge und Nonne

Forleule

Derzeit liegen die Ergebnisse der Falterflugüberwachung in **Niedersachsen** für 39 % der Pheromonfallenstandorte vor (Stand 28.09.2016). Die Fangzahlen sind in diesem Jahr in fast allen Bereichen angestiegen. Die Warnschwelle von 100 Faltern/Falle wurde im LWK Forstamt Uelzen, Bezirksförsterei Suderburg (111 Falter/Falle) und NFA Göhrde, Revierförsterei Bleckede (98 Falter/Falle) erreicht bzw. überschritten. Fraßereignisse wurden nicht gemeldet.

Nonne

Nach Auswertung der bisher im Waldschutzmeldeportal eingegangenen Fangergebnisse (31 %) befindet sich die Nonne in **Niedersachsen** weiterhin in der Latenz (Stand 28.09.2016). Die derzeit höchsten Fangergebnisse liegen aus dem LWK Forstamt Südostheide, Bezirksförsterei Boitzenhagen-Nord (375 Falter/Falle) und aus dem NFA Unterlüß, Revierförsterei Schafstall (297 Falter/Falle) vor.

Für **Sachsen-Anhalt** liegen Fangergebnisse aus 87 % der Überwachungsbestände vor (Stand 28.09.2016). Die Ergebnisse der Falterflugüberwachung liegen in diesem Jahr tendenziell in allen Beständen über denen des Vorjahres. Maximalfänge wurden aus den Betreuungsförstämtern Flechtingen, Revier Klüden (603 Falter/Falle), FB Altmark, Revier Genthin (536 Falter/Falle) und Bundesforstbetrieb Mittelbe, Revier Dautschen (497 Falter/Falle) gemeldet. Die Warnschwelle von 1.000 Faltern pro Falle wurde in keiner Fallengruppe erreicht.

Kiefernspinner

Nach Auswertung der bisherigen Ergebnisse der Überwachung mit Pheromonen in **Niedersachsen** liegen die Falterfangzahlen auf deutlich geringerem Niveau als im Vorjahr. Maximalfänge gab es im LWK Forstamt Südostheide, Bezirksförsterei Winsen/Aller (39 Falter/Falle). Die Warnschwelle von 70 Faltern pro Falle wurde an keinem Fallenstandort erreicht.

Kiefernbuschhornblattwespen

Die winterliche Puppensuche hat auf 15 Suchflächen Warnschwellenüberschreitungen ergeben, von denen sich nur eine Fläche im Bundesforstbetrieb Mittelbe, Revier Heidemühle, nach Vitalitätsuntersuchungen, bestätigt hat. Die im August und September aus den Betreuungsförstämtern Letzlingen, Flechtingen, FB Anhalt und Bundesforstbetrieb Mittelbe gemeldeten starken Fraßereignisse der 2. Generation waren im Ergebnis der winterliche Puppensuche nicht erkennbar.

Bekämpfung der Kiefernbuschhornblattwespe

Ende August und Anfang September 2016 wurden aus Niedersachsen und Sachsen-Anhalt starke Fraßschäden durch die zweite Generation der Kiefernbuschhornblattwespe gemeldet. In Kombination mit dem verbreitet endophytisch vorkommenden Erreger des Diplodia-Triebsterbens (*Sphaeropsis sapinea*) war von einer hochgradig existentiellen Gefährdung der betroffenen Bestände auszugehen. Die Bekämpfung der Blattwespen erfolgte daher zeitnah durch aviochemische Behandlung der Kiefernbestände mit dem Pflanzenschutzmittel „Karate Forst flüssig“ auf insgesamt 1521 ha. In **Niedersachsen** wurden am 14. und 15.09.2016 insgesamt ca. 911 ha behandelt (LWK FoA Südostheide 816 ha und des NLF FoA Unterlüß 95 ha). In **Sachsen-Anhalt** wurden insgesamt ca. 610 ha bekämpft, am 10.09.2016 zunächst 402 ha im BFoA Letzlingen und am 15. und 16.09.2016 in den BFoÄ Letzlingen und Flechtingen 149 ha sowie 59 ha im LFB Altmark.

Schwammspinner

Die Überwachung des Schwammspinners erfolgt nur in **Hessen** durch neun hessische Forstämter mit insgesamt 108 Fallengruppen. Bisher (Stand 27.09.2016) wurden Fangergebnisse für 82 Fallengruppen (76%) gemeldet. Die Warnschwelle von 1500 Faltern pro Falle wurde im Forstamt Darmstadt, Revier Bessunger Forst (1540 Falter/Falle und 1928 Falter/Falle) überschritten. Bei einem Großteil der Fallenstandorte wurde ein erheblicher Anstieg der Fangzahlen festgestellt. Die bisherigen Ergebnisse der Überwachung mit Hilfe von Pheromonfallen lassen den Schluss zu, dass sich die Schwammspinnerpopulationen aktuell in Progradation befinden.

Kurzschwanzmäuse (Herbstfang 2016)

Die Massenvermehrung der oberirdisch fressenden Kurzschwanzmäuse ist zusammengebrochen. Die bisherigen Fangergebnisse aus dem Monat September 2016 ergaben für Erd- und Feldmäuse einen bereinigten Index von 1,3 je 100 Fallennächte und für Rötelmäuse 0,2 je 100 Fallennächte (Stand 29.09.2016). Die parallel durchgeführte Überwachung mit Apfelsteckkreisern liegt momentan bei einer Annahmerate von 1,3 %. Die bisherigen Ergebnisse der Überwachung lassen den Rückschluss zu, dass die Kurzschwanzmauspopulationen sich überregional wieder in der Latenzphase befinden.

Aktueller Zustand der Buche

Auf Beobachtungsflächen in Nord- und Mittelhessen lagen im Sommer 2016 (Juli/August) die Blattverluste der Altbuchen im Mittel bei 52 %. Die Verluste waren damit im dritten Jahr in Folge angestiegen. Mitte bis Ende August wurden bei Buchen in weiten Teilen Niedersachsens und Hessens eine starke Fruktifikation und eine auffällig verfrüht einsetzende Laubverfärbung beobachtet. Es wurde vorzeitiger Blattfall von fahlgrünen und braunen Buchenblättern festgestellt. Besonders betroffen waren sonnenexponierte Kuppen-, Hang- und Randlagen und Bäume auf flachgründigen Standorten. Mitte September zeigten die betroffenen Buchen eine ähnliche Laubverfärbung und Laubabfall, wie sie typisch für den Frühwinter ist. Oft folgten Blattverluste bis zur völligen Verkahlung der Buchenkronen. Die im Hochsommer untersuchten Buchen verloren bis zum Beginn des Monats September noch einmal 20 % ihrer Blattmasse und zeigten im Mittel sehr hohe frühzeitige Blattverluste von 71 %.

Ähnliche Kronenverlichtungen gab es in den ausgewählten Buchenbeständen Nord- u. Mittelhessens auch im Jahr 2009 (72 %). Damals erholten sich die Beobachtungsbestände, die lediglich eine starke Mast sowie vorzeitige Verbraunung der Kronen und einen vorzeitigen Blattfall infolge der damaligen Hitze- und Trockenperiode aufwiesen.

Diplodia-Triebsterben

Infolge prädisponierender Faktoren, wie Niederschlagsdefizite, Hagelschlag mit Rindenverletzungen, Fraßschäden durch Kiefernbuschhornblattwespen, Mistelbefall und Wurzelfäulen ist das *Diplodia*-Triebsterben 2016 verstärkt aufgetreten. Stärkere *Diplodia*-Erkrankungsfälle an Kiefern betrafen das hessische Ried und das östliche Sachsen-Anhalt. Im Ried traten ab Herbst 2015 erste Symptome auf. Ab Januar 2016 zeigte sich die Erkrankung auf mehreren 100 ha an nach Westen ausgerichteten Bestandesrändern. Südhessen hatte 2015 erhebliche Niederschlagsdefizite und starke Sonneneinstrahlung mit Höchsttemperaturen. Zudem sind die betroffenen Kiefern durch Mistelbefall geschwächt. Im Frühsommer trat *Diplodia* an älteren Kiefern im Odenwald (Südhessen) nach Hagelschlag und Niederschlagsdefiziten auffällig in Erscheinung. Ende Juli / Anfang August wurden *Diplodia*-Schäden mit erheblicher Flächenausdehnung in Kiefernbaumhölzern im Osten Sachsen-Anhalts festgestellt.

Der Erreger des Triebsterbens wurde 2016 allgemein häufig in geschädigten Kulturen bzw.

Naturverjüngungen von Kiefer und Douglasie aber auch an älteren Kiefern und Küstentannen nachgewiesen.

Tannen-Rindennekrose

Im Frühjahr 2016 wurde örtlich in Niedersachsen und in Schleswig-Holstein ein unterschiedlich starker Befall mit der einheimischen Tannenstammlaus (*Adelges piceae*) an Weißtannen und Küstentannen beobachtet. Betroffen waren Tannen im Alter von etwa 35-60 Jahren in gutwüchsigen Beständen. Vornehmlich wurden freigestellte, stark besonnte Zukunfts- oder Randbäume und Tannen in Standortsbereichen mit ungünstiger Wasserversorgung (z. B. Kuppenlagen) von den Läusen vom Stammanlauf bis in den Kronenbereich hinein befallen.

Während die Kronen der beobachteten, mit Stammläusen befallenen Bäume an manchen Orten weiterhin vital und gesund erscheinen, kam es z. B. im Nordwesten Niedersachsens zu massiven Absterbeerscheinungen durch die sogenannte Tannen-Rindennekrose. Diese komplexe Erkrankung wird durch Massenbefall der Tannenstammlaus ausgelöst. Die Witterungsbedingungen waren in den letzten Jahren für die Entwicklung der Läuse günstig (z. B. milde Winter, Niederschlagsdefizite). Durch die Saugwunden der Läuse drang *Neonectria neomacrospora* als pilzlicher Folgeschaderreger in die Rinde des Wirts ein und verursachte an Stämmen und Ästen Rindennekrosen. Dadurch kam es zu verkürztem Austrieb 2016, zum Absterben größerer Rindenpartien und zum Absterben von Trieben und Ästen. Das Triebsterben begann im unteren Kronenbereich und setzte sich nach oben hin fort.

Der Befall zeigte sich durch plötzliche Rotfärbung der Nadeln, begleitet von starkem Harzfluss, wenn eine *Neonectria*-Infektion im Trieb vorlag. Teilweise war auch eine fahlgrüne Verfärbung und das Vertrocknen der Nadeln zu beobachten, gefolgt von Nadelschütte ohne merklichen Fraß oder pilzliche Nadelerkrankungen.

So geschwächte Tannen wurden von sekundären Schaderregern wie rinden- und holzbrütenden Insekten (z. B. Gefurchter Fichtenborkenkäfer, Gekörnter Fichtenborkenkäfer, Kleiner Tannenborkenkäfer) sowie bodenbürtigen Wurzelfäulepilzen (z. B. Hallimasch) befallen. Letztlich starben die stark betroffenen Bäume im späten Frühjahr und Frühsommer ab und die winzigen, kugelförmigen, roten, 0,3-0,5 mm großen Fruchtkörper des maßgeblichen Schaderregers *N. neomacrospora* sowie seine Nebenfruchtformen (weißliche bis cremefarbene, Konidien bildende Mycelflecken) wurden am Stamm sichtbar.